

KONFERENZEN

Konferenzbeiträge

Die literarische Entwicklung Taiwans Eine Aufgabe der Wissenschaft der 90er Jahre und ein Feld kulturpolitischer Spannungen

Helmut Martin

Es hat sichtlich seine Bedeutung, daß wir in der Mori-Ogai-Gedächtnisstätte zu dieser dritten Konferenz unserer Gesellschaft zusammenkommen.* Wenn wir über chinesische und taiwanesischen Gegenwartsliteratur so kenntnisreich sein könnten, wie Mori Ogai¹ über deutsche literarische Verhältnisse Bescheid wußte, so würden wir unsere Aufgabe als Mittler der chinesischen und taiwanesischen Literaturtradition in hervorragender Weise erfüllen. Auf diesem Workshop wird im deutschen Sprachraum erstmalig die taiwanesischen regionale Entwicklung in den Mittelpunkt gestellt, und auch hier gibt es Berührungspunkte zu Mori Ogai, der als hoher Militärarzt im Dienst der japanischen Kolonialregierung eine Zeitlang in Taibei verbracht hat. Er ist damals allerdings wohl mehr Betrachter geblieben, ohne tieferes Interesse für das literarische Geschehen auf Taiwan aufzubringen.

1. Taiwanesischen Identitätsfindung und die Literatur

Wenn ich von der taiwanesischen Literaturgeschichte ausgehe, so soll dies stellvertretend für die gesamte Literaturentwicklung getan werden und zum Verständnis des taiwanesischen Regionalismus beitragen. Ich möchte auf Themenfelder eingehen und Aufgaben skizzieren, die sich aus einer westlichen Beschäftigung mit der taiwanesischen kulturellen Entwicklung ergeben. Die Aufarbeitung des taiwanesischen literarischen Entwicklungsweges ist als Aufgabe der 90er Jahre zu betrachten, welche eine neubegründete volksrepublikanische literarische Taiwanforschung schon während der 80er Jahre vorbereitet hat. Taiwan-Zentren, die auch direkt aus Taiwan stammende Forschungsmittel einsetzen können, entstehen an vielen westlichen Hochschulen, in Amerika und Europa, in Australien und in Japan.² Ein gewisser Opportunismus mancher westlicher Wissenschaftler angesichts des für die eigene Forschung einsetzbaren Potentials eines finanziell leistungsfähigen Schwellenlandes Taiwan ist dabei nicht zu übersehen. Ein Taiwan-Opportunismus macht sich im übrigen auch in der Volksrepublik breit, wie etwa der vielseitig nützliche Schwenk zur Taiwan-Forschung der Gattin Wang Shuyang des Literaturkaders Zhang Jiong zeigt.³ Zhang hat nach dem Massaker 1989 die Leitung des Literaturinstituts der Pekinger Akademie für Sozialwissenschaften als "Nachfolger" des ins Exil gegangenen Liu Zaifu übernommen.

Die Ergebnisse literaturwissenschaftlicher Forschung auf dem chinesischen Festland, in Japan und auf Taiwan selbst haben auf der Insel eine wichtige Gegenwartsfunktion. Sie wirken letztlich als Bestandteil der taiwanesischen Vergangenheitsbewältigung und des aufkommenden "Taiwan-Bewußtseins" (*taiwan yishi*): Eine Vergangenheit wird auf Taiwan "archäologisch ausgegraben" (*chutu*), die von der Kolonialregierung zerschlagen und vom KMT-Regime weitgehend unterdrückt worden ist. Taiwan steht allerdings bereits seit Ende der 70er Jahre im Zeichen der Bewußtseinswerdung und der Rekonstruktion dieser zerschlagenen und vergessenen Tradition.

Das Unbehagen, das nicht nur westliche Wissenschaftler beschleicht, wenn sie inzwischen mit Dutzenden von Namen und Protagonisten dieser Tradition konfrontiert werden, die bisher nahezu unbekannt waren, wird im übrigen auch auf Taiwan artikuliert. Wissenschaftler, die große Leistungen im Rahmen dieser taiwanesischen Geschichts- und Kulturfindung vollbracht haben wie der oppositionelle Historiker und Kulturpolitiker Chen Fangming⁴, berichten fast übereinstimmend, daß sie ebenso jahrelang, großchinesisch erzogen, an ihrer eigenen regionalen Tradition geradezu vorbeigelebt hätten.

2. Literaturgeschichtsschreibung und literarische "Ausgrabungen"

Zur taiwanesischen Literaturentwicklung, zur Aufzeichnung der Literaturgeschichte in den 80er Jahren, habe ich mich im einzelnen an anderer Stelle geäußert.⁵ Hervorzuheben ist hier, daß Taiwans Literatur sich eng verknüpft mit der übrigen kulturellen Entwicklung zeigt; daß kulturelle Entwicklungen untrennbar mit politischen Ansätzen, mit der "Bewegung" (*yundong*) verbunden gewesen sind. Wir beobachten also genau das Gegenteil von bestimmten nationalen oder regionalen literarischen Entwicklungen, in denen ein ausgeprägter Individualismus eine Ablösung oder Abwendung der Schriftsteller von einer direkten Anteilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben bewirkt hat.

Schon rein definitorisch-terminologisch ist die langsame, oft qualvolle Identitätssuche der taiwanesischen Kultur und Literatur nachzuvollziehen. In der Nachkriegszeit war für die literarischen Entwicklungen auf Taiwan nur der Begriff der 'modernen chinesischen Literatur' (*zhongguo xiandai wenxue*) verwendet worden, doch die 70er Jahre brachten die Regionalentwicklung mehr in den Vordergrund. Viele Literaturwissenschaftler im In- und Ausland einigten sich auf den Begriff der 'chinesischen Literatur auf Taiwan'.⁶ Die 80er Jahre setzten dann allerdings mit Macht den Begriff der 'taiwanesischen Literatur' oder der 'taiwanesischen literarischen Bewegung' (*taiwan wenxue yundong*) durch. Die Auffindung der literarischen Vergangenheit war damit auf Taiwan gleichzeitig Legitimationsübung für eine kulturelle und später wohl auch politische Selbstständigkeit der Insel Formosa mit ihrer Einwohnerschaft von 21 Millionen Menschen. Wie auf dem chinesischen Festland nach 1979 den Intellektuellen nach Jahrzehnten erneut partielle Freiheit eingeräumt war, zur eigenen Entwicklung und Geschichte Stellung zu nehmen, so hat nach Aufhebung des Kriegsrechtes auf Taiwan im Juli 1987 eine allmähliche Einübung der Intellektuellen in die neuen Freiheiten stattgefunden. Erst diese Freiheiten haben eine eigenständige taiwanese Literaturforschung etwa an den Hochschulen möglich gemacht, die, so scheint mir, fast eine größere Dynamik entwickelt hat als Taiwans schriftstellerische Szene der frühen 90er Jahre selbst.

Auf dem Festland hat die Erforschung der taiwanesischen Literatur im ersten Jahrzehnt sozusagen zunächst das Dach zusammengefügt, bevor man heute in der VRCh die Einzelsteine der Autoren- und Werkforschung unter diesem Dach aufeinandererschichtet. Die politischen Implikationen einer Vorbereitung auf eine mögliche und verstärkte angestrebte Wiedervereinigung blieben der Rahmen, innerhalb dessen sich die VR-Literaturwissenschaftler zu bewegen hatten. Trotzdem ist der Überblick, den man in China zur taiwanesischen Literatur versucht hat, ein belebendes Element gewesen, das sowohl die Literaturforschung über Taiwan in Japan als auch im Westen beflügelt hat, wie japanische Literaturwissenschaftler, die hervorragende bibliographische und monographische Einzelstudien vorgelegt haben, als erste bereit waren einzuräumen.⁷ Viele japanische Studien über so kontroverse Entwicklungen wie die erzwungene Kriegsliteratur, das 'Tenno-Bürger-Schrifttum' (in der *kominka undo* oder *huangminhua yundong*), können als Beispiele herangezogen werden, wobei die Komplexität und Zerrissenheit mancher taiwanesischer Schriftsteller von solchen japanischen Forschungsarbeiten in einem Maße nachempfunden wird, wie dies in keiner volksrepublikanischen Studie bisher gelungen ist. Ich denke an Studien über Autoren wie den verstummten Zhou Jinbo und andere Schriftsteller Mitte der 40er Jahre, in deren ängstlichen schriftstellerischen Versuchen über Figuren, die "gute Japaner werden wollten",⁸ letztlich doch starke Elemente des Widerstandes gegen die koloniale Bedrückung zum Ausdruck kommen.

Taiwans eigene literarwissenschaftliche Forschung, verkörpert durch literaturhistorische Übersichten von Ye Shitao und Peng Ruijin, sowie größere in Angriff genommene Literaturgeschichten von Peng und Xu Daran,⁹ zeigen die Dominanz der oppositionellen, lokaltaiwanesischen Perspektive. Die Kulturpolitik der politisch dominierenden Festländer auf Taiwan hat keinen Ausdruck mehr in Literaturgeschichten gefunden, weil eine literarhistorische Darstellung der KMT-nahen Republikliteratur von 1911-1949, darauf im Schenk nach Taiwan die fortsetzende Darstellung der taiwanesischen Festländer-Literatur unter Ausschließung der japanischen Periode und der lokaltaiwanesischen Ansätze schlechterdings zu absurd wirkt, als daß selbst ein konservativer Literaturhistoriker sie zu realisieren gewagt hätte.

Auf Taiwan haben die 90er Jahre eine Art "Marsch durch die Institutionen" gebracht, wobei das "taiwanesisches Bewußtsein" beginnt, die Regierungspartei und ihre Bastionen der Kulturkomitees, Museen, Bibliotheken und Universitäten sowie Stiftungen zu durchdringen. Im folgenden soll im Überblick eine Einordnung von Forschungsbereichen gegeben werden, die zum Gegenstand von Untersuchungen geworden sind oder aus meiner Sicht sich für neue Forschungen eignen.

3.1 Generelle Aufgaben der Forschung

Die Quellenlage zeigt, daß vor allem Materialien aus der regional-taiwanesischen *bentu*-Sicht das Urteil der neueren Literaturgeschichten und Überblicke bestimmen, und es sollte daher das Bemühen sein, die Einseitigkeiten solcher Perspektive aufzulösen. Eine den internationalen literarischen Kontext berücksichtigende Geschichtsschreibung ist nötig, die durchaus aus kultureller und sozialer Perspektive darstellen kann. Sie sollte aber die bisher nicht auflösbaren

Spannungen zwischen großchinesischer taiwanesischer Betrachtungsweise und der die kulturelle und politische Eigenständigkeit betonenden *bentu*-Perspektive dokumentierend nachzeichnen, statt sich einer der beiden Richtungen zuzuneigen. Im übrigen dürfte die Forschung wohl in zwei Schritten vorangehen. Zunächst sind die "ausgegrabenen" Materialien dieser verschütteten Tradition nüchtern auszubreiten, bevor eine tiefergreifende ästhetisch-literarische Bewertung und Einordnung aus solcher Perspektive des Abstandes möglich sein kann. Dabei dürften Regionalismus-Perspektiven für Taiwan bloßgelegt werden, die eine generellere komparative Bedeutung behalten: Aussagen mögen im ostasiatischen Kontext für Korea etwa, Singapur in begrenztem Maße und für Südchina Bedeutung haben, sie mögen auch generelle Einsichten hinsichtlich regionaler literarischer Entwicklungen überall auf der Welt verdeutlichen.

Aussagen der Forschung zur literarischen Entwicklung sind im übrigen durchaus parallel zu verstehen. Ähnliche Formen der Vergangenheitsbewältigung finden wir im Bereich der Geschichte und Historiographie Taiwans, in der regionalen Sozialgeschichte oder in anderen Bereichen der Kulturgeschichte, wie in der Malerei und Musik, dazu auch in den Ansätzen einer regionalen Geistesgeschichte und Philosophie.

3.2 Zur Entwicklung der taiwanesischen Literatur: die Quellenlage

Es stehen, wie bereits angesprochen, zunächst ein Dutzend Literaturgeschichten vor allem aus der Volksrepublik China und dann in nachgeordnetem Maße aus Taiwan selbst, von der Regionalperspektive her konzipiert, zur Verfügung. Dutzende von Sammelbänden, die kritische Artikel zur taiwanesischen Literatur beinhalten, sind vertiefende Elemente, die man teilweise in den hastig entstandenen bisherigen Literaturgeschichten gar nicht verarbeitet hat. Einzelstudien und Monographien über taiwanesischen Schriftsteller gibt es bisher in nur sehr begrenztem Maße, so wie auch nur für wenige Schriftsteller, etwa Wu Zhuoliu, Zhong Lihe, Wang Shilang, Wu Xinrong, Chen Yingzhen, Qideng Sheng oder Huang Chunming erste Ansätze der Kompilation ihrer Gesammelten Werke¹⁰ existieren. Weitere Tiefe geben die literarischen Zeitschriften und vor allem die Nachdrucke solcher nicht sehr weit verbreiteten Zeitschriften wie der *Modernen Literatur* (*xiandai wenxue*) aus Festländer-Perspektive oder der *Taiwanliteratur* (*taiwan wenyi*) vom *bentu*-Standpunkt her. Neuerlich wurden vertiefende Ergebnisse der akademischen Forschung wie etwa die Dissertation von Xu Junya über die japanische Periode der taiwanesischen Literatur,¹¹ dazu neuere Magisterarbeiten vorgelegt, über die etwa die von Li Ruiteng gestaltete Zeitschrift *Beobachter der taiwanesischen Literatur* (*Taiwan wenxue guancha zazhi*) berichtet hat. Der Horizont der literarischen Texte selbst wird auch durch die Initiativen der zunehmend selbständiger agierenden lokalen Kulturzentren erweitert, deren literarische Neupublikationen 1993 bereits auf über 200 (nicht im Buchhandel erhältliche) Bände geschätzt werden.¹²

Die neue akademische Literaturwissenschaft Taiwans ist für den Wissenschaftler auch eine sprachliche Herausforderung. Die späte Kolonialperiode läßt sich nur mit guten Kenntnissen des taiwanesischen Dialektes, des Japanischen sowie der Hochsprache *guoyu* bewältigen. Dazu gehören passable Kenntnisse des klassischen Chinesisch, weil etwa die Lyrik in traditionellem *wenyuan* ein Bestand-

teil sowohl der Vorkriegs- wie der frühen Nachkriegsliteratur gewesen ist. Ein negatives Beispiel für diese unbewältigte sprachliche Herausforderung scheint mir die Kontroverse über die Rolle des Literaten Nishikawa (Xichuanman)¹³ zu sein, der zwischen großchinesisch denkenden Taiwanesen und *bentu*-Theoretikern umstritten geblieben ist. Japanische Forscher haben auf Dutzende von Werken Nishikawas hingewiesen, die er zusätzlich zu seiner Editionstätigkeit in Taibei seinerzeit zu Papier brachte. Keine Seite der Kontrahenten in der gegenwärtig geführten taiwanesischen Debatte über die Rolle, die Nishikawa in der taiwanesischen Literaturgeschichte zugemessen werden sollte, ist aber, vor allem wegen mangelnden Japanisch-Kenntnissen dieser Wissenschaftler, bisher in die Schriften des Autors selbst angemessen eingedrungen.

4. Große Themenbereiche der taiwanesischen Literatur

Aus westlicher Perspektive fällt auf, daß ganze Gattungen noch nicht ins literaturwissenschaftliche Blickfeld gerückt sind. Da ist zunächst die Gattung der Essayistik oder der *sanwen*.¹⁴ Mag diese Gattung in der Periode der Repression auch ein Schattendasein geführt haben, seit der politischen und kulturellen taiwanesischen Selbstbesinnung hat sich hier ein lohnendes Feld eröffnet, das den Forscher aus einer engen formalen Gattungsperspektive direkt zu inhaltlicher Aussagekräftigkeit führen kann.

Dies gilt in noch größerem Maße von der Lyrik des 20. Jahrhunderts in klassischer Form (*hanshi*), über die japanisch beeinflusste oder sogar japanisch geschriebene Lyrik der Kolonialperiode bis zum modernen taiwanesischen Gedicht. Taiwans Lyriker sind Amateure im besten Sinne des traditionellen chinesischen Literatenbegriffes geblieben.¹⁵ Sie haben sich im Gedicht verschlüsselt in bemerkenswerter Weise politisch geäußert, so daß man oft eher persönliche Zeugnisse von aufrechten Patrioten als künstlerische Gestaltung findet. Auch hier hat es besonders im deutschen Sprachraum noch nahezu keine Untersuchungen oder Übersetzungen gegeben, obwohl das Feld der chinesisch-taiwanesischen Sekundärliteratur mit Übersichtsartikeln und ausgewogenen Anthologien reichlich bestellt ist.

Die traditionelle Lyrik vor allem der Chinesen, die als Beamte zeitweilig auf Taiwan stationiert waren, ist ein Gebiet, welches durch umfangreiche *congshu*-Sammelbände inzwischen der Forschung offensteht.¹⁶ In *wenyan* geschrieben sind Lyrik und lockere Aufzeichnungen der *biji*-Gattung überliefert. Bestimmend ist freilich der Konventionscharakter solcher Produkte von Beamten, die lediglich ein "Gastbewußtsein" (*guoke yishi*) auf Taiwan entwickeln mochten. Es ist wohl angemessen, hier eingehende Forschungen der taiwanesischen und chinesischen Wissenschaftler abzuwarten, bevor man sich im Westen auf dieses schwierige Terrain begibt.

Die Kulturen der Ureinwohnerstämme, in einer Art kollektivem Schuldbewußtsein besonders von den taiwanesischen Kritikern abgehandelt, etwas zögerlicher auch von regierungsnahen Festländerkreisen, haben sowohl wissenschaftliche Untersuchungen der schriftlichen als auch oft folkloristisch, ethnologisch gefärbte Studien der mündlichen Traditionen gebracht, wobei viele japanische Untersuchungen der Kolonialperiode noch nicht wieder zugänglich sind. Wissenschaftler wie der Russe Boris Riftin sehen in diesem Feld auch heute noch lohnende Forschungsmöglichkeiten.¹⁷

Die kulturelle Situation der Kolonialzeit wird erst jetzt durch die minutiöse Sammelarbeit von oppositionellen taiwanesischen Literatur- und Sozialwissenschaftlern wie Zhang Liangze¹⁸ oder Dai Guohui ins Blickfeld gerückt; eigentlich muß die kulturelle Entwicklung der Kolonialperiode überhaupt neu geschrieben werden.

Eine biographische und autobiographische Perspektive der Forschung verspricht interessante Ergebnisse. Grundlagen dafür sind etwa Biographien wie Chen Fangmings Lebensbeschreibung der leidenschaftlichen taiwanesischen Kommunistin Xie Xuehong, die der Historiker 1991 vorgelegt hat und die die Schriftstellerin Li Ang seit 1993 in Romanform auf ihre Weise bearbeitet.¹⁹ Wu Zhuolius drei Ansätze zu seiner Autobiographie und zu einem Zeitgemälde im gleichen Atemzug müssen erwähnt werden, die fiktive Darstellung im Roman *Waisenkinder Asiens (yaxiya de guer, 1945)*, die sich teilweise überschneidenden Aufzeichnungen *Feigenbaum (wuhuaguo, 1968)* und *Taiwanesischer Flieder (taiwan lianqiao, 1987)*, zwei Bücher, die der Zensur auffielen bzw. mit Verbot belegt wurden.²⁰ Viele ältere Intellektuelle haben in den 90er Jahren erst fiktive oder reale Autobiographien und Lebensausschnitte zu Papier gebracht wie Zhong Zhaozheng in seinem Roman *Wilde Wellen (nutao, 1993)*²¹, der erklärtermaßen die Situation der Jugend in den 40er Jahren für die Nachwelt darstellen möchte. Der Kritiker Ye Shitao hat die Erlebnisse eines unterdrückten Autors der 50er Jahre gleich zweimal in fiktiver und realer Autobiographie vorgelegt.²²

Das autobiographische Feld macht freilich nicht bei den Literaten halt. Interessante Autobiographien gibt es über taiwanesische Intellektuelle, Ärzte²³ und politische Aktivisten. Li Angs *Kritische Biographie des Shi Mingde (1993)*²⁴, die in der Nähe der Autobiographie anzusiedeln ist, weil Li engsten Zugang zum Protagonisten ihrer Niederschrift hatte, muß auch als eine Innenansicht der KMT-Gefängnisse verstanden werden.

Die *huangmin*-Kriegsliteratur erscheint mir in ihrer Undurchsichtigkeit zwischen Anpassung und Opposition auf dem Hintergrund der einschneidenden japanischen Zensur und der Selbstzensur in den Köpfen der zeitgenössischen Intellektuellen besonders fesselnd.

Der Sündenfall der KMT auf Taiwan, der Zwischenfall vom 28. Februar 1947²⁵, das sich anschließende Massaker an Teilen der taiwanesischen Oberschicht und Intelligenz und der frühe Abschnitt des sogenannten Weißen Terrors der 50er Jahre, soweit dies alles in der Literatur ein Abbild gefunden hat, ist ein weiterer großer Themenbereich. Hier liegt eine besondere Herausforderung, weil noch in vielen literarischen Quellen derartige Zeugnisse verborgen sind, die man nicht auf den ersten Blick als solche erkennt.

Vielversprechend sind auch Untersuchungen, die vom Standpunkt der "gender and power"-Forschung, von einer Analyse der Frauen- und Männerrollen her, die Eigenart der taiwanesischen Literatur behandeln.²⁶ Starke mütterliche Figuren und Witwen stehen oft ängstlichen, zerstörten Männerfiguren, die Impotenz in jeglichem Sinne ausstrahlen, gegenüber, wie schon taiwanesischer Kritiker hervorgehoben haben.

Geistesgeschichtlich fruchtbar ist die Untersuchung des komplexen Verhältnisses zwischen Taiwan und China ebenso wie des Verhältnisses zwischen Taiwan und Japan, was jeweils einen reichen literarischen Niederschlag gefunden hat.

Taiwans Schriftsteller, die spätestens zu Beginn der 50er Jahre verstummt sind, sind wichtige Themen der Literaturwissenschaft. Besonders hervorzuheben sind die geisterhaften Unpersonen, Figuren die einst gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung hatten und in der Folge der Ereignisse nach dem Kriegsende als öffentliche Personen in Vergessenheit gerieten. Ich denke an Intellektuelle, die diese besondere Art des inneren Exils gewählt haben wie Zhang Wenhuan, Wang Changxiong oder Wang Shilang, sowie der frühe Ye Shitao.²⁷ Das Massaker des Jahres 1947 und der Terror der Folgejahre hatten eine Flucht aus der Literatur und der Vergangenheit bewirkt, wonach nur noch wenige in den 70er und 80er Jahren wiederauftauchten.

5.1 Einzelthemen: Gefängnisliteratur und Taiwans kriegsverschleppte Jugend

Einige Einzelthemen verdienen vielleicht noch Hervorhebung. In der Folge der KMT-Repression ist die Gefängnisliteratur, sind Werke in der Art der Shi Mingde-Biographie, wie in Osteuropa oder auf dem Festland ein wichtiges Thema, dem inzwischen auch Einzelstudien etwa von Chen Wanyi gewidmet worden sind.²⁸ Schriften des oppositionellen Aktivisten Shi Mingde und seines Bruders, des Malers und Bohemiens Shi Mingzheng etwa, z.B. seine 'Geschichte vom Urin-Trinker', wären zu nennen. Wang Tuo hat aus dem Gefängnis seinen Roman *Taipei Taipei!* geschrieben, Chen Yingzhens Geschichten streifen das Thema, Zeng Xinyi hat mit verschiedenen Erzählungen in die Mentalität der verfolgten Opposition vor der Parteigründung (*dangwai*) eingeführt.²⁹

Ein anderes Thema ist die Literatur von den verlorenen Soldaten.³⁰ Ich meine die jungen Taiwanese, die, angeblich freiwillig, auf den Kriegsschauplätzen der Japaner kämpfen mußten; nach 1945 rekrutierte dann die KMT in gleicher Weise auf Taiwan zwangsweise Soldaten als Kanonenfutter und schickte die nur wenige Jahre Jüngerer auf das Festland in den Bürgerkrieg gegen die chinesischen Kommunisten. Die Autobiographie des Chen Qianwu in kaum verhüllter fiktiver Reportageform etwa hat besondere Beachtung gefunden.

5.2 Einzelthemen: Die historischen Großromane

Die Kurzgeschichte ist unbestritten so sehr das wichtigste Vehikel der frühen taiwanesischen Literatur gewesen, daß die richtungsweisende Anthologie taiwanesischer Schriftsteller (*taiwan zuojia quanji*)³¹ des Vanguard-Verlages (*qianwei*) diese Gattung stellvertretend in den Mittelpunkt gestellt hat. Einige Schriftsteller haben sich daneben aber zusehends dem großen Familien- und Gesellschaftsroman zugewendet. Wir haben die 'Romane im Stil des mächtigen Stromes' (*dahe xiaoshuo*), die Trilogien und mehrbändigen Werke von Wu Zhuoliu, Zhong Zhaozheng, Li Qiao oder Dongfang Bai.³² Aus Festländer-Perspektive ist 1992 Li Yongzhens Roman *Es hat aufgeklart im Ostmeer* (*haidongqing*) hinzugetreten, ein später Nachfolger der vorhergegangenen Epen antikommunistischer Literatur der 50er Jahre.³³

Damit zeichnen sich einige Perspektiven der vertiefenden Forschung ab, die erst nach einer Darstellung der Gesamtentwicklung größere Beachtung auf sich ziehen dürften.

- *) Wissenschaftliche Konferenz der Deutschen Vereinigung für Chinastudien e.V. (*dequo hanxue xiehui*) in Berlin am 23.10.1993 (in der Mori-Ogai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39) zum Thema "Moderne chinesische Literatur auf Taiwan und der Einfluß der westlichen Literatur auf die moderne chinesische Belletristik", siehe den Konferenzbericht in diesem Heft.

Anmerkungen

- 1) Vgl. meine Besprechung zu Mori Ogai, **Im Umbau. Gesammelte Erzählungen**, Frankfurt 1989, Insel-Verlag, Japanische Bibliothek, in: **Die Welt**, 8.4.1989.
Zu Mori Ogais Aufenthalt auf Taiwan vgl. Ye Shitao, **Taiwans Literatur in Schwierigkeiten** (taiwan wenxue de kunjing), Gaoxiong 1992, paise wenhua, S.251-253.
- 2) Solche Taiwan-Zentren und Forschungsschwerpunkte werden seit Beginn der 90er Jahre an vielen Universitäten in den USA, in Australien und auch in Europa mit Eigenmitteln und Zuwendungen aus Taiwan (z.B. von der CCK-Foundation) errichtet. Ich habe im September 1993 derartige Zentren und Forschungsschwerpunkte an der Griffith University in Brisbane und am Asia Research Centre bei David Goodman, Murdoch University, Perth in West Australia, gesehen.
- 3) S. Wang Shuyang, **Erörterungen der Erzählprosa Chinas und Taiwans** (haixia liang'an xiaoshuo lunping), Peking 1992.4, zhongguo renmin daxue.
- 4) Daß er sich erst sehr spät, im amerikanischen Exil von der chinesischen Perspektive abwendete und taiwanesischer Nationalist wurde, führt Chen Fangming z.B. aus im Vorwort zu den Schriften von Lin Hengzhe, abgedruckt in **Taiwan Literature** (taiwan wenyi), Juli/August 1988, Nr.112, S.91-96, besonders S.92.
- 5) Vgl. H. Martin, "Taiwanese Literature: Towards Cultural-Political Identity, Historiographical Views from Taiwan, China and the West", Paper für die International Conference "Taiwan's New Identities in the 1990s", 21.-22. September 1993, Murdoch University, West Australia; erscheint in der Sondernummer 1994 der Zeitschrift **Literature East and West**, hg. von Michelle Yeh und Sung-sheng Yvonne Chang.
- 6) So habe ich es noch in H. Martin, Stefan Hase-Bergen hg., **Bittere Träume, Selbstdarstellungen chinesischer Schriftsteller**, Bonn: Bouvier, 1993, getan; vgl. Kapitel III, "Chinesische Literatur aus Taiwan" über 13 taiwanische Autoren.
- 7) Vgl. dazu Anm. 5, H. Martin, "Taiwanese Literature ...".
- 8) Zu dem nach 1945 verstorbenen Autor Zhou Jinbo, der heute noch auf Taiwan lebt, vgl. die Serie von Beiträgen in der Zeitschrift **Literary Taiwan** (wenxue taiwan), Oktober 1993, Nr.8, S.231-269.
- 9) Vgl. Anm. 5, H. Martin, "Taiwanese Literature ...", und den Bericht über verschiedene in Arbeit befindliche Geschichten der taiwanesischen Literatur von Xu Daran, Peng Ruijin und H. Martin in dem kurzen Bericht von Chen Wenmei, **China Times** (zhongguo shibao), 14. März 1993.
- 10) Gesammelte Werke:
Es folgt eine nur unvollständige Aufstellung, die Autoren Bo Yang und Yu Lihua, von denen beiden Gesamtausgaben vorliegen, sind hier nicht berücksichtigt; vgl. auch den mehr in Hongkong präsenten Autor Xu: **Xu Yu quanji**, Taipei 1987, zhongzheng, 18 Bde. In Hongkong und Taiwan sind weiter neben Jin Yongs Schriften gesammelte *wuxia*-Werke von Gu Long und Liang Yusheng als **Liang Yusheng quanji** und **Gu Long quanji** erschienen.
Chen Yingzhen zuopin ji, Taipei 1988.5, renjian, 15 Bde.
Gao Yang zuopin xilie, Taipei 1992, fengyun shidai, 36 Titel, 31 Bde.
Guo Lianghui zuopin ji, Taipei 1988.6, shibao wenhua, 20 Bde.
Huang Chunming xiaoshuo ji, Taipei 1985, huangguan, 3 Bde.
Jin Yong zuopin ji, Taipei 1990, yuanliu, in 12 Teilen, 36 Bde.
Lin Shuangbu xiaoshuo ji, Taipei 1991.11, qianwei, 5 Bde.
Ma Sen wenji, Taipei 1992.9, wenhua, shenghuo, xinzhì, 22 Bde.
Qideng Sheng zuopin ji, Taipei 1977.9, yuanjing, 12 Bde.
Qiong Yao quanji, Taipei 1992, huangguan, 46 Bde.
San Mao quanji, Taipei 1991.5, huangguan, 24 Bde.
Song Zelai zuopin ji, Taipei 1988.5, qianwei, 3 Bde.
Wang Shilang wenxue quanji, Gaoxiong 1979, dexing shi, 11 Bde.
Wu Xinrong quanji, Taipei 1981.10, yuanjing, 8 Bde.
Wu Zhuoliu zuopin ji, Taipei 1977.9, yuanxing, 6 Bde.
Yang Qingchu zuopin ji, Taipei 1984-1986, dunli, über 14 Bde.
Zhang Ailing quanji, Taipei 1992.5, huangguan, 15 Bde.
Zhong Lihe quanji, Taipei 1976.11, yuanjing, 8 Bde.

- 11) Xu Junya, **Forschungen über Taiwans Erzählliteratur in der japanischen Kolonialperiode** (riju shiqi taiwan xiaoshuo yanjiu), eine Doktorarbeit an der guoli taiwan shifan daxue, guowen yanjiusuo, Taibei 1992.5, Manuskript, die unter der Anleitung von Professor Chen Wanyi u.a. entstanden ist.
- 12) Ein Beispiel ist die von taibeixian, xianli wenhua zhongxin herausgegebene Sammlung von 8 Bänden mit Werken von Wang Changxiong, Li Kuixian, Du Wenjing, Qin Xianci, Huang Deshi, Zhang Ruojun, Liao Qingxiu und Zheng Qingwen, alle Banqiao 1993 erschienen. Andere Sammlungen wurden herausgegeben von den regionalen Kulturzentren Xinzhu, Miaoli, Taizhong u.a.; vgl. die Sammlung **taizhongxian wenxuejia zuopin ji**, 21 Bde., des Kulturzentrums des Kreises Taizhong (taizhong xianli wenhua zhongxin), oder die Sammlung **xinzhushi zuojia zuopin ji**, 10 Bde., des Kulturzentrums der Stadt Xinzhu, dazu die Sammlung des Kreises Miaoli **miaolixian wenxuejia zuopin xuanji**.
Ein taiwanesischer Kollege hat im Herbst 1993 geschätzt, daß bisher etwa 200 Bände dieser Form von "grauer Literatur" erschienen seien.
- 13) Zu Nishikawa vgl. Ye Shitao, **Taiwans Literatur in Schwierigkeiten** (taiwan wenxue de kunjing), Gaoxiong 1992, paise, S.187-191.
- 14) Zur Gattung der sanwen-Essays vgl. Zheng Mingli, **Überblick über die moderne Essayistik** (xiandai sanwen zonghenglun), Taibei 1986, chang'an, und dies., **Eine Klassifikation der modernen Essayistik** (xiandai sanwen leixinglun), Taibei 1987, da'an.
Siehe auch Yang Changnian, **Neue Formen der modernen Essayistik** (xiandai sanwen xin fengmao), Taibei 1988, dongda tushu gongsi.
Hervorzuheben ist die von dem Schriftsteller Yang Mu herausgegebene Anthologie **Auswahl der modernen chinesischen Essayistik** (xiandai zhongguo sanwen xuan), Taibei 1981.8, hongfan shudian, 2 Bde.
S. auch Li Fengmao u.a., **Auswahl der modernen Essayistik Chinas** (zhongguo xiandai sanwen xuanji), Taibei 1985.3, chang'an, 2 Bde.
Aus der nativistischen Perspektive ausgewählt wurde Xu Daran hg., **Die besten taiwanesischen Gegenwartssays 1945-1988** (taiwan dangdai sanwen jingxuan, 1945-1988), Taibei 1989.8, ²1991, xindi wenxue, 4 Bde.
- 15) Zur taiwanesischen Lyrik gibt es eine ganz unübersehbare Literatur. Erwähnt sei hier nur Liao Xuelan, **Geschichte des taiwanesischen Gedichts** (taiwan shishi), Taibei 1989.8, wuling, eine Dissertation vorgelegt an der Chinesisch-Abteilung der Kultur-Universität.
Aus nativistischer Perspektive ausgewählt ist der Sammelband mit Aufsätzen **Taiwanesischer Geist im Aufwind, eine Sammlung von Abhandlungen über Lyrik der Gruppe Bambushut** (taiwan jingshen de jueqi. lishi shilun xuanji), Gaoxiong 1989.12, wenxuejie zazhi.
Eine neuere Anthologie eines Autors ist Lin Yaode hg., **Große Anthologie der taiwanesischen Lyriker der Moderne** (taiwan xinshidai shiren daxi), Taibei 1990.10, shulin, 2 Bde.
Ein weiterer repräsentativer Sammelband der nativistischen Li-Gruppe ist **Chorus of Taiwan Spirit, An Anthology of Poetry, Taiwan Li-Poetry Society** (hunsheng hechang lishi xuan), Gaoxiong 1992.9, wenxue taiwan zazhi Verlag.
- 16) Zur traditionellen Lyrik vgl. die Sammlung Wang Guofan hg., **Lyrik - und Essaysammlungen taiwanesischer früherer Literaten** (taiwan xianxian shiwenji huikan), Taibei 1992, longwen.
- 17) Von Riffin ist kürzlich eine chinesische Übersetzung seiner wichtigeren Studien über traditionelle Erzählprosa erschienen, Li Fuqing, **Abhandlungen über traditionelle Erzählliteratur in chinesischer Sprache** (hanwen guxiaoshuo lunheng), Wuxi 1992.8, jiangsu guji. Riffin beschäftigt sich besonders mit dem Stamm der bunong.
- 18) Zhang Liangze, **Autobiographie mit 45, Mein Weg der Literaturforschung** (sishiwu zishu, wo de wenxue licheng), Taibei 1989, qianwei.
Siehe auch Zhang Liangze hg., **Wu Xinrong quanji**, Taibei 1981.10, yuanjing, 8 Bde.
Vgl. weiter die Memoiren **Wu Xinrong huiyilu**, Taibei ²1991, qianwei.
- 19) S. Chen Fangming, **Kritische Biographie der Xie Xuehong** (Xie Xuehong pingzhuan), Taibei 1991.7; ³1992.3, qianwei. Die Angaben über den geplanten Roman machte Li Ang mir gegenüber im Herbst 1992 in Taibei.
- 20) Wu Zhuoliu, **Waisenkinder Asiens** (yaxiya de gu'er), Taibei 1975, yuanjing. Es entsteht eine Dissertation über Wu von Christa Gescher an der Ruhr-Universität Bochum.
Wu Zhuoliu, **Feigenbaum. Rückblick auf siebenzig Jahre taiwanesischer Geschichte** (wuhuaguo, taiwan qishi niandai de huixiang), Taibei 1988, ⁴1992, qianwei; übertragen von Duncan B. Hunter, **The Fig Tree: Memoirs of a Taiwanese Patriot 1900-1947**, vorgesehen zum Abdruck in der Serie Chinathemen 1994.
Wu Zhuoliu, **Taiwanesischer Flieder** (taiwan lianqiao), übersetzt aus dem Japanischen von Zhong Zhaozheng, Taibei ³1988, Erstausgabe 1987, nanfang.

- Lü Xinchang hat in einer politischen Stellungnahme vor dem Parlament auf diese Quellen und die Notwendigkeit der Kompilation etwa einer Anthologie **Alle Gedichte Taiwans** (quantai shi) mit Werken von über tausend Autoren hingewiesen, vgl. "Das Sammeln, Ordnen und Übersetzen von Materialien der taiwanesischen Literatur", Demokratische Fortschrittspartei, Kulturkonferenz des Jahres 1993 (taiwan wenxue ziliao de souji, zhengli yu fanyi).
- 21) S. den Roman Zhong Zhaozheng, **Wilde Wellen** (nutao), Taipei 1993.2, qianwei.
- 22) In Romanform handelte Ye Shitao das Thema ab in **Der Taiwanese Jian Atao. Ein autobiographischer Roman über den Weißen Terror der 50er Jahre** (taiwan nanzi Jian Atao. wushi niandai baise kongbu zizhuan xiaoshuo), Taipei 1990.5, qianwei.
- Als Autobiographie hat Ye einen zweiten Darstellungsversuch gemacht: **Die 50er Jahre eines alten taiwanesischen Schriftstellers** (yige taiwan laoxiu zuojia de wushi niandai), Taipei 1991.6, ²1992.6, qianwei.
- Seit 1992/93 ist eine Magisterarbeit von Stefanie Kupka, Universität Köln, über dieses Thema mit einer Teilübersetzung in Vorbereitung.
- 23) Zu Ärzteautobiographien vgl. z.B. die **Gesammelten Werke** des Lyrikers Wu Xinrong, Anm. 10; vgl. auch die Bücher des Psychiaters und Oppositionspolitikers Chen Yongxing, **Diagnose für Taiwan** (zhenduan taiwan), Taipei 1989.6, zili; und sein **Taiwan-Patriotismus einiger Idealisten** (jige lixiang zhuyizhe de taiwan zhi ai), Taipei 1991, zili.
- 24) Li Ang, **Eine erste Biographie des Shi Mingde** (Shi Mingde qianzhan), Taipei 1993.2; ⁴1993.3, im Selbstverlag, Vertrieb qianwei.
- Zur Ureinwohner-Literatur ist u.a. die Serie taiwan yuanzhumin wenxue umbenannt in taiwan yuanzhu xilie in über 14 Bänden zu erwähnen, veröffentlicht vom Verlag chenxing, Nachdruck 1982, (Morning Star Publisher), herausgegeben von Wu Jinfu und Chen Mingmin. Der erste Band ist z.B. **Prosaliteratur der Bergvölker** (taiwan shandi xiaoshuo xuan), der zweite **Essayauswahl der Bergvölker** (taiwan shandi sanwen xuan), der vierte Band ein Sammelband des Schriftstellers Tianyage unter dem Titel **Der letzte Jäger** (zuihou de lieren), der fünfte stammt von dem blinden Lyriker Monaneng unter dem Titel **Herrliche Reispflanzen** (meili de daosui), und Band 14 beschreibt die Wiederverweckung von Tanzmusik der Ureinwohner.
- 25) Vgl. z.B. Chen Fangming hg., **Wissenschaftliche Abhandlungen über den Vorfall vom 28.2.1947** (ererba shijian xueshu lunwenji), Taipei 1989.7, qianwei. S. auch Ulrike Weinspach, **Der Zwischenfall vom 28. Februar 1947. Die Verarbeitung eines politischen Tabus in modernen taiwanesischen Erzählungen**, M.A.-Arbeit Ruhr-Universität Bochum, Januar 1993.
- 26) Über Frauenliteratur und die Rolle der Frau ist bereits hinreichend geschrieben worden. Aufschlußreich ist Louise Edwards, "This Gender Revolution is a Tea Party: The 'Women Writers' Industry' and Western Accounts of Contemporary Chinese Fiction", English manuscript von der Autorin; eine chinesische Übersetzung wurde veröffentlicht in **Taiwan: A Radical Quarterly in Social Studies** (taiwan shehui yanjiu jikan), März 1993, Nr.14, S. 101-124, mit ausführlichen bibliographischen Hinweisen; vgl. auch Chow, Rey, **Women and Chinese Modernity. The Politics of Reading between West and East**, Minnesota and Oxford 1991, und mehrere Artikel von Louise Edwards, Brisbane, über die Rolle der Frauen im **Traum der roten Kammer**, veröffentlicht zwischen 1988 und 1990.
- Ganz neue Wege geht Kam Louie von der University of Queensland in Brisbane mit seinen Untersuchungen der Männerrolle in der traditionellen und modernen Literatur, vgl. "Homosexuality and misogyny: The Case of the Sanguo Hero Guan Yu", Manuskript; "The Macho Eunuch the Politics of Masculinity in Jia Pingwa's 'Human Extremities'", **Modern China**, April 1991, S.163-187, und "Masculinities and Minorities: Alienation in 'Strange Tales from Strange Lands'" (über 14 Kurzgeschichten von dem VR-Autor Zheng Wanlong), **China Quarterly**, December 1992, S.1119-1135, Nr.132; schließlich "Masculinity and Penil Potency: Huang Youde's 'Ah Yi the Madman and Ah Zhou the Saint'", Paper für die "Conference on Taiwan's New Identities in the 1990s", September 1993, Asia Research Centre, Murdoch University, Western Australia.
- 27) Zur Darstellung der Taiwanesen in der Literatur vgl. Li Qiao, "Blick auf das Bild der Taiwanesen von literarischen Werken her" (cong wenxue zuopin kan taiwanren de xingxiang), Rede vom 26.8.1984 vor der Landsmannschaft in Chicago, in Li Qiao, **Ausformung der taiwanesischen Literatur** (taiwan wenxue zaoxing), Gaoxiong 1993, S.259-271; vgl. auch die Serie, in der sich die Schriftsteller Wu Yongfu, Zhong Zhaozheng, Chen Qianwu, Zhao Tianyi, Li Kuixian und Zheng Jiongming über das Bild der Taiwanesen äußern, in **Taiwan Literature** (taiwan wenyi), November 1983, Nr.85, S.15-68.

- Zur Darstellung der Frauenfiguren vgl. Li Qiao, "Das Streben der Frauen: Eine Untersuchung der Frauenbilder bei Zhong Zhaozheng" (nüxing de zhuixun: Zhong Zhaozheng de nüxing suxiang yanjiu), in **Ausformung der taiwanesischen Literatur**, S.211-257; siehe auch Qiu Guifen, "Das Bild des Waisenmädchens in der taiwanesischen Gegenwartsliteratur" (dangdai taiwan nüxing xiaoshuo li de gunü xianxiang), in **Literary Taiwan** (wenxue taiwan), Dezember 1991, Nr.1, S.111-118.
- 28) Gefängnis-Literatur ist zu einem eigenen Themenfeld der Literatur geworden. Lin Shuyang kann auf den traurigen Rekord verweisen, 35 Jahre in KMT-Gefängnissen gesessen zu haben. Von ihm stammt Lin Shuyang, **Vom Februar-Zwischenfall bis zum Weißen Terror der 50er Jahre** (cong ererba dao wushi niandai baise kongbu), Taipei 1992, shibao wenhua. Ein geplanter zweiter Band ist aus politischen Gründen nicht mehr erschienen. Ich habe Lin 1992 auf einer Wahlveranstaltung in Taipei gesprochen; mir erscheint bemerkenswert, mit welcher inneren Ruhe und ausgeglichenen Milde er auf eine solche Vergangenheit zurückschaut. Weniger verständlich erscheinen die Hoffnungen, die eine große Zahl von früheren Polithäftlingen der KMT auf die politische Führung der Volksrepublik China in den 90er Jahren setzt, wie viele Berichte von Einladungen nach China zeigen.
- 29) Vgl. die Erzählprosa von Zeng Xinyi besonders den Band: **Zeng Xinyi ji**, in **Gesammelte Werke taiwanesischer Schriftsteller** (taiwan zuojia quanji), Taipei 1992.4, z.B. darin die nüchterne Geschichte "Ein Stern verschwindet vom Himmel" (xingxing duoluole), S.117-145, über eine Frau, die jahrelang darauf wartet, daß ihr Mann, ein Oppositioneller, aus dem Gefängnis zurückkehrt.
- 30) Über die von den Japanern in den Krieg geschickten Taiwanesen und ihr Schicksal handelt z.B. **Chen Qianwu ji**, in **Gesammelte Werke taiwanesischer Schriftsteller** (taiwan zuojia quanji), Taipei 1991.7, qianwei; und **Verbrechen an Frauen: Memoiren eines taiwanesischen Kriegsfreiwilligen** (lienüfan. taiwan tebie zhiyuanbing de huiyi), Taizhong 1984.11, redian wenhua.
Zu Chen vgl. noch **Werkauswahl Chen Qianwus** (Chen Qianwu zuopin xuanji), Fengyuan 1990 aus der Serie taizhongxian wenxuejia zuopin ji Bd. 1; und Chen Qianwu, **Wozu ist das Verfassen von Gedichten gut?** (xieshi you shenme yong?), Taizhong 1990.3, sowie **Aufschrift der Liebe. Lyrik und Zeichnungen** (aide shixian, shihua ji lishi kanshe), Taizhong 1988.5, lishi kanshe.
- Auch Dongfang Bais großer Roman **Sand in der Brandung** (langtaosha), Taipei 1990.10, qianwei, 3 Bde., behandelt das Thema der von den Japanern rekrutierten taiwanesischen Soldaten in Südostasien.
- 31) S. **taiwan zuojia quanji**, Taipei 1991, qianwei.
- 32) Über Wu und Zheng vgl. die zwei Auswahlbände in **taiwan zuojia quanji**; zu Li Qiao, darüber hinaus Xu Sulan hg., **Li Qiao kennenlernen** (renshi Li Qiao), Miaoli 1993, in der Serie miaoli xian wenxuejia zuopin xuanji, Nr.7, und zu Dongfang Bai die Diskussion über seinen Roman in **Taiwan Literature** (taiwan wenyi), Februar 1991, Nr.3, S.4-17. Biobibliographische Angaben zu dem 1938 geborenen Autor, der in Kanada lebt, finden sich in seinem **Die inoffizielle Biographie des OK** (OK waizhuan), Taipei 1991.11, qianwei, S.159-170.
- 33) Vgl. den 941 Seiten starken Roman Li Yongping, **Es hat aufgeklärt am Ostmeer** (haidong qing), Taipei 1992.2, lianhe wenxue; eine bekannte frühere Sammlung von Erzählungen des Autors Li Yongping ist: **Jahreszeiten in Kuala Lumpur** (jilong chunqiu), Taipei 1986, hongfang shudian.